

A muscular man is shown from the chest up, wearing a blue and green plaid kilt and a matching jacket draped over his shoulders. He is holding a sword with a gold hilt and a silver blade. The background is a scenic Highland landscape with green hills, a river, and a large mountain under a blue sky with white clouds. A faint image of a clock face is visible in the lower right corner.

LINA JACOBS

# THROUGH THE AGES

EINE LIEBE IN DEN HIGHLANDS

 FOREVER 

sein. Je öfter ich davon träumte, umso realer kam mir die Traumsequenz vor. Eigentlich war ich kein abergläubischer Mensch, für Mystik und den ganzen Hokuspokus hatte ich nichts übrig, die zunehmende Intensität des Traumes war jedoch erschreckend.

Ben drückte einen sanften Kuss auf meine Stirn. »Wenn du willst, fahre ich mit der Kindergruppe ins Museum. Du ruhst dich aus.«

»Nein, ist schon gut. Es war nur ein Traum.«

In Bens Gesicht stand Sorge. »Nur ein Traum, Mila? Schon seit fast einer Woche wachst du Nacht für Nacht schreiend auf. Das macht sogar mir Angst.«

Ich sah ihn an und lächelte. Ich wollte nicht, dass er sich Gedanken machte. Ein

Traum blieb ein Traum, auch wenn er mich immer wieder heimsuchte.

»Mach dir keine Gedanken, Benjamin. Ein Traum bringt mich schon nicht um. Aber ich wüsste da schon etwas, was mich ablenkt.«

Ben grinste frech. »So?«

Meine Lippen wanderten sanft über seinen Bauch. Lächelnd ließ ich die Hand unter der Bettdecke verschwinden, um seine Erektion zu umfassen. Ben schloss keuchend die Augen.

O ja, wir hatten immer wunderbaren Sex. Ben konnte sanft sein wie ein Lamm, wenn ich es wollte, wurde er zu einem wahren Dämon im Bett. Er hatte die schönsten, blausten Augen, in die ich je gesehen hatte und so ein süßes Lächeln. Was wünschte sich eine Frau mehr?

»Ich weiß ja nicht, was genau dir

vorschwebt, Baby, aber wir sind hier in einer Pension voller Kinder. Außerdem schläft Christel nebenan.«

»Ist mir egal«, murmelte ich, während ich die Hand auf und ab gleiten ließ.

Er packte mich und drehte mich auf den Rücken. »Mir aber nicht. Ich muss gleich wieder auf mein Zimmer. Der Morgen graut bereits. Was, meinst du, wird geschehen, wenn der Vorsitzende der Kampfsportschule herausbekommt, dass die Betreuer Sex hatten?«

»Christel petzt garantiert nicht. Außerdem hatten wir schon oft genug Sex. Immerhin sind wir ein Paar.« Ich zog einen gespielten Schmolle Mund. »Bitte. Ich will dich«, hauchte ich. »Nur ganz kurz.«

Ben lachte leise. »Nur ganz kurz? Ich mag keine kurzen Nummern.«

»Dann eben eine lange.«

In seinen Augen lag ein Glitzern, als er in mich drang und ich voller Genuss stöhnte. Seine Hand umfasste meinen Po, um tiefer zu stoßen. Ich schloss die Lider, wollte es mit allen Sinnen genießen.

Vor meinem inneren Auge blitzten schemenhafte Bilder von einem Mann auf – einem dunkelhaarigen, gesichtslosen Mann, der leidenschaftlich in mich stieß. Die Wonne, die er mir bereitete, sprengte alles, was ich bisher erlebt hatte. Mein Unterleib stand augenblicklich in Flammen, ich glaubte mich einem unglaublichen Höhepunkt nah.

Eine Zunge öffnete stürmisch meinen Mund, und ich ließ sie ein. Der Kuss brachte mich an den Rand des Wahnsinns, ich war noch nie so geküsst worden. Sie liebte mich auf erregende Weise und bestrafte mich

gleichzeitig für etwas, was ich nicht begangen hatte. Meine Nägel gruben sich in braun gebrannte, muskulöse Arme. Wie leichte Stromschläge durchfuhr mich ein Prickeln, das sein Zentrum zwischen meinen Schenkeln fand. Niemals zuvor hatte ich solch eine heftige Lust verspürt. Der Mann zwischen meinen Schenkeln hielt mich gefesselt, und er war alles, das ich jemals wollte.

Mein Körper bäumte sich auf ...

Lautes Stöhnen entwich meiner Kehle, so sehr überrollte mich der Orgasmus.

*Mila, mo maise ...* , hauchte eine Stimme zärtlich in meinem Kopf.

Eine Hand drückte sich auf meinen Mund und zog mich in die Realität zurück.

»Mila«, keuchte Ben an meinem Ohr.

»Um Himmels willen, sei leise.«

Verwirrt riss ich die Augen auf. Ben lag